

sei noch gesagt: langweilen soll sich bei uns niemand. Studium oder Beruf dürfen dabei nicht vernachlässigt werden.

Wir richten nun zum Schlusse an alle Würzburger Bundesfreunde die Bitte: schickt Eure Söhne und Bekannten — von ungefähr 16 Jahren an aufwärts — zu uns in die Jungmanngruppe. Jeder, der Liebe und Freude zur Sache mitbringt, ist uns willkommen. Anfragen und Meldungen erbitten wir an die Hauptgeschäftsstelle, Rennwegerring 3, mit dem Vermerk „Jungmanngruppe“.

Aufruf zum Besuche des Bundestages 1930

Liebe Bundesfreunde!

Wie Ihr alle wißt, findet am 29. und 30. März der diesjährige Bundestag in Würzburg statt. Er ist verbunden mit der Feier des 10jährigen Stiftungsfestes unseres Frankenbundes und einer Walther von der Vogelweidefeier. Das ist wahrlich Grund genug, daß Ihr Euch möglichst zahlreich in Würzburg einfindet.

Von den einheimischen Bundesfreunden kann man es füglich als selbstverständlich voraussetzen, daß sie nach Tunlichkeit am Feste abend erscheinen und durch ihre Teilnahme bekunden, daß sie für ihren Frankenbund noch etwas übrig haben und die opfervolle Arbeit der mitwirkenden Kräfte zu schätzen wissen. Doch werden sie auch eingeladen den geschäftlichen Beratungen beizuwohnen und namentlich am Ausflug nach Grafenheinfeld teilzunehmen.

Wir haben bisher nicht, wie es vielfach üblich ist, in jedem Jahre ein Stiftungsfest gefeiert. Aber jetzt nach 10 Jahren dürfen wir doch einmal halt machen und uns umschauen nach dem, was wir erstrebt und bisher geleistet haben, müssen uns Rechenschaft geben, ob der Erfolg dem Kräfteaufwand auch entspricht. Denn nichts wäre verkehrter als eine ausrichtslose Sache betreiben. In diesem Sinne wollen wir das Stiftungsfest feiern. Und noch etwas. Es ist notwendig, daß wir gerade hier in Würzburg wieder einmal mit einer großen Veranstaltung an die Öffentlichkeit treten; auch hier gibt es noch Menschen genug, die den Frankenbund kaum dem Namen nach kennen, geschweige denn etwas wissen von seinen Zielen.

Datum müßt Ihr, liebe Bundesfreunde, zahlreich am 29. März zum Festabend in den Pfäferschen Garten kommen. Betrachtet es als Ehrenpflicht wenigstens einmal einen Abend dem Frankenbund zu widmen, ich bitte herzlich darum.

Der Ausflug nach Grafenheinfeld, in das Dorf des fränkischen Hofes, findet am Sonntag, 30. März, nachmittags statt und zwar soll die Fahrt mit Postauto unternommen werden. Deshalb ist es nötig, daß wir baldigst die bestimmten Anmeldungen der Teilnehmer erhalten. Diese Anmeldungen müssen bis spätestens 25. März bei mir (Pfeilherring 7) eingelaufen sein.

Zum Schlusse richte ich noch einmal die dringende Bitte an alle Bundesfreunde der Einladung Folge zu leisten. Namentlich die Orte, an denen eigene Ortsgruppen bestehen, sollten einige Mitglieder zur

Tagung entsenden. Teilnehmer, die Quartierbesorgung durch uns wünschen, wollen dies baldigst bei mir anmelden.

Die Würzburger Ortsgruppe wird mit frohem Herzen die auswärtigen Bundesfreunde in den Mauern unserer schönen Frankenstadt willkommen heißen und ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich machen.

Datum soll Ewre Lösung am 29. März lauten: Auf nach Würzburg!

Im Namen der Ortsgruppe Würzburg

Dr. Anton Fries

Schmann.

Berichte und Mitteilungen

Mit dem Frankenkund

zu den Vorhöhlen des Steigerwaldes bei Bamberg.

Von Hans Reiser, Bamberg.

Am Lichtmesstag 1890 unternahm der Frankenkund (Ortsgruppe Bamberg) eine Regenwanderung in einen Teil der östlichen Ausläufer des Steigerwaldes, nach Weiskast, über den sogenannten Düsselberg, nach Höfen an der Saach unter der trefflichen Leitung des Hauptleiters Jos. Kapfeller. Am Eintritt in der Nähe der „Concordia“ (eines der schönsten Barockbauten Frankens), wo die Vorhöhlen des Steigerwaldes sich heraufschoben, begann die Wanderung bis an dem wunderbaren Straßchen Park mit seinen einspringenden Kanälen und der Wollschicht, wo der obere bunte Keuper sehr auffällig in Erscheinung tritt, vorbei.

Im Wasser der Regnitz spiegeln sich die Hügel der Säume des gegenüberliegenden Palms prächtig wider. Vorfrühlingsstimmung ließ die Herzen der Wanderer höher schlagen.

Schnell war Zug, das langgestreckte, freundliche, erreicht. Vor Zug steht auf einem Felde eines Wirtes aus dem Jahre 1708; an dieser Stelle wurde einst ein Wegger erworben und ausgeraubt. Auch das gegen Ende des Dorfes zu sehende Bagger Kirchlein, erbaut 1837—1838, zur Hurel der Kirche zu Unserer lieben Frau in Bamberg gehört, und das am südlichen Ende von Zug stehende, im 18. Jahrhundert von den Freiherren von Heimbürg erbaute Rokoko-Schloßchen, das seit 1836 in ein Baggerisches Forstamt umgewandelt wurde, erregten Interesse. Wichtig ist der Blick auf festen Fläche an Ende des Dorfes hinüber zu der besten Ebene mit dem Hauptsteinwald und auf die im ganzen Nebel gehüllte Jurahöhe.

Vonginge dem Walde zu, der einst Eigentum des Bamberger Bischofs St. Stephan war und heute zum größten Teil Staatswald ist. Die herrliche Ruhe läßt

diesen Wald als ein ausgezeichnetes Vogelzuggehege erscheinen. Dort, wo sich Feld und Wald berühren, möchte man einen kleinen Waldsee zur schreienden Kurach und folgte ihr im hohen Weisengrunde bis zu ihrer Einmündung in die Regnitz. Gleichfalls aus dem Steigerwald kommen, etwa 100 und 800 Meter weiter, ergießen sich auch die Rauche Erbach, an der das nahe Weiskast liegt, und die Reiche Erbach in die Regnitz.

Wiederum kam man, der Kurach folgend, zum Weiler Reuhau. Rechts von Reuhau liegt im weidreichen Segen des hübschen Dörfchen Schablos, dem wir von der Ferne nur einen Guck entziehen konnten. Nach Ueberwindung eines über die Rauche Erbach führenden Gebirgskammes war gar bald das über 500 Einwohner zählende Pfarrdorf Weiskast erreicht. Inposant ist die zu Ehren der hl. Maria gemauerte Kirche, deren Weihe im Jahre 1777 durch den Weihbischof Heinrich Jos. Wihstke erfolgte. Erbaut wurde sie unter der Ägide des berühmten Baumeisters Joh. Joh. Schöel im Jahre 1755, der bereits 1735 in Bamberg war. Die Kirche, im Rokoko-Stil erbaut, weist sehr hübsche Altäre aus dieser Zeit und einige gute Gemälde auf. Unter den vielen Heiligenstatuen dieser Kirche befinden sich u. a. die Frankenhelligen Wendelin, Sebastian und Urban. Von der alten Chorschloße in Weiskast ist nur noch ein Teil erhalten geblieben. Der Turm kammt noch von der ersten Kirche. Ein hübsches Sakramentshäuschen der Ostwestkirche kammt aus der geistlichen Zeit und weist die Jahreszahl 1494 auf. Das Wappen derer von Nibentstein in Franken ist ebenfalls angebracht. Die Rokoko-Säule dieser Kirche ist gleichfalls sehr beachtenswert und ist mit der der Kirche zu Weiskast zu vergleichen. Grobes Interesse erweckt besonders eine kleine Grotte außerhalb der Kirche, die vor noch nicht langer Zeit zwei prächtige Steinplastiken, des hl. Kaiser Heinrich und seine Gemahlin, die hl. Kunigunde, barg. Diese sehr wertvollen Steinfiguren aus der Bauhütte des Bamberger Domes war-